

WER WO WAS WANN

Ex Libris | heißt eine im Ungers Archiv für Architekturwissenschaft in Köln stattfindende Vortragsreihe: Zwei Referenten erläutern die Bedeutung des von ihnen aus der Bibliothek des Archivs gewählten Buchs in seiner Entstehungszeit und für die heutige Architekturentwicklung. Am 21. November ab 19 Uhr sprechen Martin Kieren über El Lissitzkys „Von zwei Quadraten“ und Paul Kahlfeldt über Andrea Palladios „I Quattro Libri dell' Architettura“. Anmeldung bis zum 16. November. Kosten 8 Euro.

► www.ungersarchiv.de/termine.html

Kosmopolis | Am 25. November veranstaltet die IBA Hamburg im Bürgerhaus Wilhelmsburg das IBA Forum „Kosmopolis: neue Chancen für die Stadt“ (9.30 bis 18 Uhr). Bewohner und Fachpublikum sollen unter anderem über Möglichkeiten, soziale und kulturelle Barrieren eines Stadtteils zu überwinden, und über den aktuellen Stand der IBA-Projekte diskutieren.

► www.iba-hamburg.de/forum

Zumtobel Group Award | Erstmals wird der „Zumtobel Group Award“ öffentlich ausgeschrieben. Noch bis 1. Dezember können Architekten Projekte in zwei Kategorien einreichen. „Gebäude Umwelt“ umfasst Projekte der letzten zwei Jahre, die dem Anspruch eines zeitgemäßen oder zukünftigen und nachhaltigen Lebensstil gerecht werden; Preisgeld 80.000 Euro. „Forschung & Initiative“ ist aktuellen Projekten gewidmet, die zur Umsetzung neuester Technologien beigetragen haben; Preisgeld 60.000 Euro.

► www.submission.zumtobel-group-award.com



100 JAHRE
Bolichwerke
lichttechnik

Gewinnen Sie jeden Monat eine Tischleuchte der Kollektion EBOLICHT.
Teilnahme im Internet:
www.bolichwerke.de



Warschau, Plac Konstytucji, 1954, und Berlin, Stalinallee am Frankfurter Tor, 50er Jahre.

Fotos: Zbyszko Siemaszko/Forum (links); BPK/Forum

AUSSTELLUNG

MDM/KMA | Sozialistischer Realismus in Warschau und Berlin

Die Kürzel KMA und MDM stehen für zwei Paradebeispiele sozialistischer Stadtplanung im geteilten Europa der Nachkriegszeit: die Karl-Marx-Allee in Berlin und das Marszałkowska Dzielnicza Mieszkaniowa in Warschau. Die Ausstellung „Das Architektonische Erbe des Sozialistischen Realismus in Warschau und in Berlin. MDM/KMA“ nimmt die beiden Stadtteile in den Fokus. Im September war die Schau kurze Zeit im Hof des Deutschen Historischen Museums in Berlin zu sehen, jetzt kann sie in Warschau unter freiem Himmel am Dom Spotkań z Historią (Haus der Begegnungen mit der Geschichte) besichtigt werden.

Kuratorin Maria Wojtyśiak plädiert für einen nüchternen Blick. Auf einer Reihe von Tafeln präsentiert sie die Entstehungsgeschichte der Großprojekte. Sie zeigt Parallelen auf, weist aber auch auf den unterschiedlichen sozialen und politischen Kontext hin. Beide Stadtteile waren Wohnbauprojekte für kriegszerstörte Städte mit einer enormen Wohnungsnot. Beide entstanden zu Beginn der 50er Jahre unter großem Zeitdruck der jeweiligen Mehrjahrespläne. Entlang breiter Straßen, die Platz für Aufmärsche bieten sollten, stehen „Arbeiterwohnpaläste“. Die Entwürfe reichten von der Stadtplanung bis zu den aufwendigen Details wie Reliefs und Mosaiken – eine monumentale Architektur nach sowjetischem Vorbild. Während sich der Sozialistische Realismus Berliner Spielart an einen Klassizismus à la Schinkel anlehnte, orientierte man sich in Warschau an den (Schmuck-)Formen der Renaissance.

Der Wettbewerb für die Karl-Marx-Allee (bis 1961 Stalinallee) in den Stadtbezirken Friedrichshain und Mitte wurde 1951 ausgeschrieben. 1952 waren die ersten Wohnungen am 2,3 Kilometer langen ersten Bauabschnitt zwischen Strausberger Platz und Proskauer Straße fertig. Der zweite Abschnitt der Allee wurde bis in die Mitte der 60er Jahre wei-

ter entwickelt. Das Stadtquartier Marszałkowska Dzielnicza Mieszkaniowa entstand ausschließlich in den 50er Jahren. Den ersten Abschnitt entwarf eine Projektgruppe unter der Leitung von Józef Sigalin. Das Herzstück der 1952 eröffneten innerstädtischen Modellwohnsiedlung für die Arbeiterklasse bildet der monumentale Plac Konstytucji mit drei riesigen steinernen Kandelabern. Er liegt in der Achse der Marszałkowska-Straße, die bis zum Kulturpalast führt. Die zwei folgenden Bauabschnitte des Stadtteils wurden wesentlich kleinmaßstäblicher entwickelt. Bis 1956 entstand ein Wohnquartier für insgesamt 45.000 Menschen. Sowohl in Berlin als auch in Warschau ist deutlich zu erkennen, dass die Dominanz des Sozialistischen Realismus in der Architektur der Ostblock-Staaten nach dem Tod Stalins 1953 endete. In beiden Hauptstädten werden die Straßenrandbebauung und der aufwendige Dekor allmählich zu Gunsten einer offenen Stadtstruktur und einer industriellen Bauweise aufgegeben.

Ergänzend zur Open-Air-Ausstellung finden Stadtführungen und Podiumsdiskussionen statt. Zentral dabei: die Frage nach dem Umgang mit dem Erbe des Sozialistischen Realismus, das am Verfassungspalast heutzutage meist hinter riesigen Werbebannern verschwindet. Wie kann Marszałkowska Dzielnicza Mieszkaniowa als lebendiges Wohnviertel erhalten bleiben? Anders als die Karl-Marx-Allee ist das Viertel nicht denkmalgeschützt. Die Ausstellung, die ein Doppeljubiläum zum Anlass hat (20 Jahre Deutsch-Polnischer-Vertrag und 20 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Warschau und Berlin), fügt sich so in eine an der Weichsel schon länger geführte Debatte über die Qualitäten und den Umgang mit der Architektur der unmittelbaren Nachkriegszeit ein. *Kasia Osiecka*

Das architektonische Erbe des Sozialistischen Realismus in Warschau und Berlin. MDM/KMA | Open-Air-Galerie des Dom Spotkań z Historią | Skwer ks. Jana Twardowskiego, Warschau | ► www.dsh.waw.pl | bis 27. November

JUNG



Black and White

Mit neuen Rahmen in Weiß- und Schwarzglas zeigt sich LS plus äußerst elegant. Die hochwertigen Echtglasrahmen sind mit den LS 990-Einsätzen aus Echtmetall oder Kunststoff zu kombinieren. Dies ergibt eine besonders harmonische Anmutung, die auf pure Eleganz setzt.

ALBRECHT JUNG GMBH & CO. KG | Volmestraße 1 | 58579 Schalksmühle | www.jung.de